

# Programm      Frühling 2008

**«Ich habe erst vor sechs Wochen das letzte Kapitel meines Romans und zwar am Palmsonntag buchstäblich unter Tränen geschmiert und werde diesen Tag nie vergessen.» Keller an Hermann Hettner, 9. Mai 1855**

## Gottfried Keller: Der Grüne Heinrich

Präsentation der Historisch-Kritischen Gottfried Keller-Ausgabe (HKKA)

Montag  
14. Januar 2008, 20 Uhr  
CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
Barbetrieb bis 22.30 Uhr

*Der grüne Heinrich* ist in seiner ersten Fassung 1854/55 in Berlin entstanden und wurde von Keller 1879/80 durch eine neue, vollständig überarbeitete Fassung ersetzt. Kellers Schicksalsbuch gehört zu den grossen Bildungsromanen der deutschen Literatur, das jetzt in beiden Fassungen mustergültig ediert vorliegt.

Die Präsentation des *Grünen Heinrich* wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung HKKA und der Gottfried Keller-Gesellschaft Zürich durchgeführt. Es sprechen **Karl Pestalozzi** (Stiftung HKKA) und **Walter Morgenthaler** (Projektleiter HKKA). Aus der Berliner Fassung des *Grünen Heinrich* liest **Georg Martin Bode** (Basel).

**«Wie die Nuss, die darauf wartet, dass einer sie knackt, damit endlich alles zum Vorschein kommt, was mich mit Johanna verbindet. Eile und Angst und zu kurze Beine.»**

## Felicitas Hoppe liest aus *Johanna*.

Eingeführt von Lisa Briner

Montag  
18. Februar 2008, 20 Uhr  
CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Schnelle Zunge, helle Rede, stürmischer Gang – so stürmt Johanna, die Jungfrau von Orléans durch Felicitas Hoppes Buch. Und so sehr ihr die Erzählerin, die über die Jungfrau promovieren möchte, versucht, hinter ihre Geheimnisse zu kommen, so wenig gelingt es ihr. Ebenso wenig wie es ihrem Studienkollegen gelingt, Doktor Peitsche, der Nächte damit verbringt, die Schandmütze Johannas nachzufalten und die richtige Aufschrift zu finden. Oder gar dem Professor, dem Krönungsexperten, bei dem die Erzählerin die Prüfungen ablegen muss: Johanna bleibt in ihrer Unbedingtheit, ihrer Leidenschaftlichkeit und ihrem nicht umzustürzenden Glauben ein Rätsel. Doch eines, das das Erzählen befeuert: In Felicitas Hoppes Roman jagen sich die Sätze, überstürzen und überbieten sich, lodert die Phantasie hoch auf: mit schneller Zunge, heller Rede, in stürmischem Gang.

**Felicitas Hoppe**, geboren 1960, lebt als freie Schriftstellerin in Berlin. 1996 erschien ihr verschiedentlich ausgezeichnetes Debüt *Picknick der Friseure*. In *Pigafetta* (1999) und in *Paradiese, Übersee* (2003) schickte sie ihre Figuren auf Reisen und Abenteuer. Zuletzt erschien von ihr *Verbrecher und Versager* (2004), ein Band, der historische und erfundene Biografien mischt.

**«Wie soll ich da keine Gespenster sehen, fragt Jo. Weil es keine Gespenster sind, sage ich. Es sind A., T. und die Chefin. Du kennst sie. Du hast dich jahrelang über sie geärgert. Das kam nicht aus heiterem Himmel.»**

## Annette Pehnt liest aus ihrem neuen Roman *Mobbing*

Zur Ausstellung *Bürowelten* im Gewerbemuseum Winterthur

Sonntag  
2. März 2008, 12.30 Uhr  
Gewerbemuseum  
Winterthur  
Kirchplatz 14

Ganz unspektakulär, ja lakonisch kommt der neue Roman von Annette Pehnt daher. Er heisst *Mobbing* und handelt genau davon. Er beginnt mit einer Kündigung. Jo, der Mann der Erzählerin, vermutlich Anfang vierzig, ist von seinen Bürokollegen in miesen, kleinen Schritten aus seinem Job in der Stadtverwaltung gedrängt worden. Erzählt wird die Geschichte nicht vom Opfer – dem Büroangestellten Jo Rühler –, sondern von dessen Ehefrau, die sich nie ganz sicher sein kann, was an der Arbeitsstätte ihres Mannes wirklich vor sich geht. Zuhause kümmert sie sich um die fünfjährige Tochter und um das Baby und bemüht sich, ihrem plötzlich arbeitslosen Mann den Rücken zu stärken, ihn nicht unter Druck zu setzen, und doch verzweifeln beide an dieser Situation, jeder auf seine Art.

**Annette Pehnt**, 1967 in Köln geboren, studierte und arbeitete in Irland, Schottland, Australien und den USA. Heute lebt sie als Kritikerin und freie Autorin mit ihrem Mann und drei Kindern in Freiburg. Neben einigen Kurzgeschichten veröffentlichte sie 2001 ihren ersten Roman *Ich muss los*, für den sie unter anderem mit dem Mara-Cassens-Preis ausgezeichnet wurde. 2002 erhielt sie in Klagenfurt den Preis der Jury für einen Auszug aus dem Roman *Insel 34*. Nach *Haus der Schildkröten* erschien zuletzt von ihr der Roman *Mobbing*.

**«worte sind schatten  
schatten werden worte»**

## Kommandier(t) die Poesie!

Eugen Gomringer liest aus seinem literarischen Werk

Zur Ausstellung *Max Bill. Zum 100. Geburtstag* im Kunstmuseum Winterthur

Montag  
5. März 2008, 20 Uhr  
CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
Barbetrieb bis 22.30 Uhr

**Eugen Gomringer**, geboren 1925 und eine Generation jünger als Max Bill, vertritt mit der *konkreten poesie* eine dem künstlerischen Schaffen von Max Bill verwandte Ästhetik und wurde ein Weggefährte des bildenden Künstlers, dem er auch persönlich verbunden war. Seine Lesung ist eine einzigartige Gelegenheit dem dichterischen Schaffen dieser herausragenden Persönlichkeit der literarischen Avantgarde der Nachkriegszeit, aber vor allem auch seinem weniger bekannten Spätwerk zu begegnen.

**«Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da.»**

## Elisabeth Bronfen liest aus ihrem Buch *Tiefer als der Tag gedacht. Eine Kulturgeschichte der Nacht*.

Eingeführt von Thomas Keller

Montag  
31. März 2008, 20 Uhr  
CoalMine Coffee&Bar  
Turnerstrasse 1  
Barbetrieb bis 22.30 Uhr

Vor allem Anfang war die Nacht. Alle Schöpfungsgeschichten beginnen damit, dass die ewige Nacht vom Tag überwunden wird. Dessen Sieg aber bleibt unvollkommen, denn die Nacht kehrt immer wieder. Und in der Nacht erwacht eine eigene Welt. Es schlägt die Stunde der Erscheinungen, der Verwandlungen, der Übertretungen. Von solchen Szenen wird die Rede sein. Weil sich die Szenen der Nacht der Logik des Tages entziehen, sind sie nicht mit einem Begriff zu fassen, sondern werden auf der Bühne, in Romanen oder im Kino erzählt. Das beginnt mit den Schöpfungsmythen der frühen Griechen, führt über Shakespeare und Milton zur schwarzen Romantik. Die Psychoanalyse ist die erste Wissenschaft, die von der nächtlichen Logik systematischen Gebrauch macht, im Film noir verschmilzt die Dunkelheit des Kinosaals mit der Handlung auf der Leinwand. Und spätestens wenn die Kamera den Sunset Boulevard rückwärts in die Dämmerung hinein fährt, spüren wir, dass wir ohne die Nacht nur unvollständige Existenzen wären.

**Elisabeth Bronfen** ist Professorin am Englischen Seminar der Universität Zürich. Ihre Spezialgebiete sind die anglo-amerikanische Kultur- und Literaturwissenschaft, die Schnittfläche zwischen Literatur und visueller Kultur, Psychoanalyse und Gender Studies. Letzte Publikationen: *Die Diva. Geschichte einer Bewunderung*, zusammen mit Barbara Straumann und *Liebestod und Femme Fatale. Der Austausch Sozialer Energien zwischen Oper, Literatur und Film*.

**«Man kann nur beschreiben was man kennt.»**

## Ingo Schulze liest aus *Handy, Dreizehn Geschichten in alter Manier*.

Eingeführt von HansJoerg Diener

Dienstag  
15. April 2008, 20 Uhr  
Saal Altes Stadthaus  
Marktgasse 55  
Türöffnung: 19.30 Uhr

In diesen dreizehn Geschichten beweist sich Ingo Schulze nach seinem umfangreichen Roman *Neue Leben* wieder am erzählerischen Kleinformate, mit dem er einst zu Ruhm gekommen ist. *In alter Manier* erzählt, zeigen die Erzählungen den Reiz seines literarischen Verfahrens: alles ist verbunden, alles hat eine Bedeutung. Und wie schon bei *Simple Stories* kommt oft ein *Ringelnetz-Gefühl* auf, weil Schulze die Kunst der Abschweifung ebenso beherrscht wie den Kniff, die Bedeutung des eben Erzählten herunterzuspielen und das Beiläufige zum Prinzip zu erheben. Indem er auf der Bescheidenheit der tatsächlichen Wirklichkeit des erzählten Geschehens beharrt, er gelingen dem *Wirklichkeitsimitationsvirtuosen* Ingo Schulze, der gerade aus kleinsten Begebenheiten literarischen Mehrwert zu schaffen versteht, einige der schönsten Liebesgeschichten.

### Platzreservierungen

nur beim Sekretariat der Literarischen Vereinigung Winterthur

### Eintritt

Erwachsene: 20.– / Schüler, Studenten: 5.– / Mitglieder: Eintritt frei  
Abendkasse ab 19.00 Uhr geöffnet.

**Homepage** [www.dieliterarische.ch](http://www.dieliterarische.ch)

**Sekretariat** Thomas Keller, Wildbachstrasse 8, 8400 Winterthur

e-mail: [sekretariat@dieliterarische.ch](mailto:sekretariat@dieliterarische.ch), Tel. 052 258 08 82

**Präsident** H.J. Diener, Alte Dorfemerstr. 25, 8444 Henggart

e-mail: [hjdiener@dieliterarische.ch](mailto:hjdiener@dieliterarische.ch), Tel. 052 301 18 31